

Tentakelstücken in Dämpfen von Ueberosmiumsäure), so würde er sich überzeugt haben, dass nicht die Kapsel einen Faden ausschleudert, sondern dass umgekehrt der Faden in Folge seiner Contractilität die Kapsel hervorschnellt. Wie nun diese Gebilde an der Spitze einer in die Nähe gebrachten Präparirnadel kleben bleiben und sich ein wenig um sie schlingen, so werden sie auch an kleineren mit dem Fangfaden in Berührung kommenden Thieren ankleben und durch die Fluchtversuche letzterer vorticellenartig ausgezogen werden. Vielleicht schiessen sie auch activ gegen dieselben hervor. Hört der Reiz auf, so contrahirt sich der Muskel spiralg und schnellt die Halbkugeln mit den Klebkörnchen auf das Niveau der Tentakeloberfläche zurück. Mit Nesselzellen haben nach meiner Darstellung diese Organe nichts gemein; ich nenne sie daher »Greifzellen«, um zugleich ihre physiologische Dignität anzudeuten.

Vergebens habe ich mich bemüht, bei den Ctenophoren an irgend einer Körperstelle Nesselkapseln aufzufinden. Nur *Owenia rubra* Kölliker zeigt auf ihren einfachen Senkfäden zwei Züge von glänzenden runden Kugeln, welche Nesselkapseln sehr ähnlich sehen. Ich konnte jedoch weder im Innern einen Nesselfaden erkennen, noch fand ich je einen solchen ausgestreckt.

Sieht man von diesen noch zweifelhaften Nesselkapseln ab, so rücken die gesammten Ctenophoren aus der Reihe der Nesselthiere.

## 2. Zur Entwicklungsgeschichte der Teleostierkieme.

Von Dr. A. Goette, Professor in Strassburg.

Bei der bisher bekannten Entwicklung der Teleostierkieme sah man an den Kiemenbogen Reihen von Wärzchen auftreten, welche, etwas grösser geworden, sich abplatteten, seitliche Einschnitte erhalten und so allmählich direct in die definitive Form der Kiemenblättchen übergehen (Rathke). An ganz jungen *Cobitis* von 8—10 mm fand ich statt der Wärzchen lange fadenförmige Anhänge mit einer etwas spiralg gedrehten Gefässschlinge. Sehr bald treten an der Basis jener Fäden an zwei entgegengesetzten Seiten kurze Seitenzweige auf; dieselben wachsen und vermehren sich, dabei schrumpft das noch weit vorragende Fadenende etwas ein, sodass zuletzt das definitive Kiemenblättchen vorliegt. — Man kann nicht umhin, jene primären Kiemenfäden von *Cobitis* mit den ähnlichen Gebilden von Selachicrembryonen zu vergleichen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Goette A.

Artikel/Article: [Zur Entwicklungsgeschichte der Teleostierkieme 52](#)